



## XII. Delegiertenkonferenz zog Bilanz

Interview mit BPO-Sekretär, Genossen Wolfgang Schellknecht

**Redaktion:** Welche Bilanz zog die Berliner Parteiorganisation für die Zeit zwischen unseren beiden Parteitag?

**Genosse Wolfgang Schellknecht:** Die XII. Delegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation zog eine sehr erfolgreiche Bilanz. Das kommt am Besten darin zum Ausdruck, daß das Volumen der Industrieproduktion, das der VIII. Parteitag für Berlin stellte, statt in fünf Jahren, bereits in drei Jahren und 10 Monaten erreicht wurde.

Sehr beeindruckend ist, daß 85 Prozent des Produktionswachstums der Hauptstadt durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wurden, wobei der wissenschaftlich-technische Fortschritt im umfassendsten Sinne einen großen Anteil hatte.

Die Delegiertenkonferenz zeigte erneut, daß sich gute und erfolgreiche Arbeit für die Werktätigen lohnt. In den Jahren 1971 bis 1975 verbesserten sich z. B. die Wohnverhältnisse für 138 000 Berliner durch die Zuweisung von Neubauwohnungen bzw. durch umgebaute oder modernisierte Wohnungen.

Im Schlußwort des Genossen Erich Honecker wurde die Arbeit der Berliner Werktätigen, die unter der Führung der Parteiorganisation geleistet wurde, hoch anerkannt. Er betonte, daß die zielstrebige kollektive

Arbeit der Berliner Parteiführung die Arbeiterklasse und alle Werktätigen der Hauptstadt befähigte, hervorragende Initiativen zu entwickeln, die auch auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in sichtbaren Erfolgen zu Buche stehen.

Diese solide Ausgangsbasis, so betonte Genosse Honecker, berechtigte uns, neue anspruchsvolle Aufgaben in Angriff zu nehmen.

**Redaktion:** Welche Aufgaben stellte die Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation und darüber hinaus allen Werktätigen der Hauptstadt?

**Genosse Wolfgang Schellknecht:** Besondere Bedeutung erhielt die Bezirksdelegiertenkonferenz durch den wahrhaft zukunftsweisenden Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom Februar 1976, über die „Aufgaben zur Entwicklung der Hauptstadt der DDR, Berlin, 1976 bis 1990“. Wie bereits aus der Tagespresse viele unserer Werktätigen entnommen haben, umfaßt der Beschluß alle wesentlichen Seiten der weiteren Entwicklung Berlins als Metropole der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR.

Sowohl der Bericht der Bezirksleitung als auch die Diskussion der Delegierten zeigte den festen Willen der Berliner Parteiorganisation, an der Spitze der Berliner Werktätigen beispielgebend voranzugehen, um



Der Erste Sekretär des Zentralkomitee, Genosse Erich Honecker, gratuliert Genossen Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin zu seiner Wiederwahl.

die dem Wohl der Werktätigen dienenden Maßnahmen zu realisieren.

Eine der gewaltigsten Aufgaben ist der Aufbau des 9. Berliner Stadtbezirks, wo in Zukunft rund hunderttausend Berliner in sozialistischen Verhältnissen leben werden. Gleichzeitig wird dem kapitalistischen Erbe in den typischen Altbaugebieten Prenzlauer Berg, Mitte und Friedrichshain zu Leibe gegangen. Komplexe Modernisierungen dieser Stadtbezirke mit ihren revolutionären Traditionen werden für Hunderttausende Bürger Wohn- und Lebensbedingungen schaffen, wie sie nur der Sozialismus hervorbringt.

Für uns als Bürger des Stadtbezirks Berlin-Köpenick wurden interessante Verkehrslösungen genannt, die die Fahrzeiten von und zur Arbeit sowie den Fahrkomfort verbessern werden.

Genosse Bernd Linke, APO-Sekretär O, wurde wieder in die Bezirksleitung gewählt.

Genosse Werner Manthei, Meister Wwi, wurde von den Delegierten als Kandidat für die Revisionskommission der Bezirksleitung bestätigt.

Der Aufbau eines weiteren Neubaukomplexes wird ebenfalls für die Werktätigen Berlin-Köpenicks die Wohnverhältnisse verbessern.

**Redaktion:** Was ist daraus für die Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation und für die Werktätigen des VEB TRO abzuleiten?

**Genosse Wolfgang Schellknecht:** Das weitere Aufblühen unserer Hauptstadt und die Erhöhungen der Leistungen der Berliner Werktätigen sind untrennbar miteinander verbunden. Für uns bedeutet das, mit Konsequenz an der allseitigen Planerfüllung zu arbeiten und die zeitweilig eingetretenen Rückstände bis spätestens 30. April dieses Jahres wieder aufzuholen. Besonders sind die Faktoren der Intensivierung weiter zu durchdenken und besser zu nutzen, um durch steigende Arbeitsproduktivität den erforderlichen Leistungszuwachs in der Produktion zu sichern.

Verbesserung der Organisation, straffere Leitung, sind Maßnahmen, die weiter auf der Tagesordnung stehen.

In der politisch-ideologischen Arbeit kommt es darauf an, die begeisterte Perspektive unserer Stadt unseren Arbeitern und Werktätigen so zu erläutern, daß sie Ansporn für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb sind.

**Redaktion:** Genosse Schellknecht, wir danken für dieses Interview.

## Unsere Delegierten zum IX. Parteitag

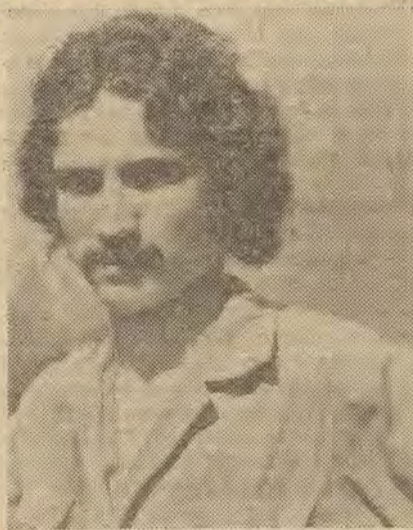
Die Teilnehmer der XII. Bezirksdelegiertenkonferenz wählten die Berliner Delegation zum IX. Parteitag.

Aus unserer BPO gehören ihr Genosse Wolfgang Schellknecht und Genosse Lutz Sandig an.

Wir beglückwünschen sie zu dieser hohen Auszeichnung.

Genosse Wolfgang Schellknecht ist der Sekretär unserer BPO des TRO. Genosse Lutz Sandig arbeitet als Schlosser und ist ehrenamtlicher AFO-Sekretär des F-Betriebes. Er leistet eine aktive Jugendarbeit.

(In den nächsten Ausgaben stellen wir beide Delegierte näher vor.)





## Nicht nur Wissen vermitteln

Die erhebende Bilanz des XXV. Parteitages der KPdSU und die gestellten gewaltigen Aufgaben berühren uns zutiefst, sind wir doch mit all dem auf das engste verbunden. Das gilt für die erfolgreiche Leninsche Außenpolitik, die entscheidend dazu beiträgt, daß der Frieden in der Welt noch sicherer und fester wird; und das gilt erst recht für die Entwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Sowjetvolkes, für seine beeindruckenden Erfolge beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft.

All dies weiterhin gründlich zu erläutern, ist und bleibt ein Hauptanliegen unseres DSF-Kollektivs. Dabei stellen wir uns nicht nur die Aufgabe, Wissen über den XXV. Parteitag zu vermitteln, sondern vor allem die Überlegenheit der

## Unser Standpunkt

sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft für das Wohl der Menschen nachzuweisen.

- Bis 1980 sollen z. B.:
- der Durchschnittslohn der Arbeiter und Angestellten um 16 bis 18 Prozent, die Einkünfte der Kolchosbauern um 24 bis 27 Prozent erhöht werden,
  - die Mindestlöhne werden weiterhin steigen,
  - der Einzelhandelsumsatz um 27 bis 29 Prozent weiter wachsen,
  - Wohnungen mit insgesamt etwa 550 Millionen Quadratmetern Wohnfläche geschaffen werden - das wäre etwa siebenmal die gegenwärtige Hauptstadt Moskau,
  - neue Krankenhäuser mit 3,5 Millionen Betten gebaut werden.

Die großen sozialpolitischen Zielstellungen setzen ein bedeutendes Wachstum aller Bereiche der Volkswirtschaft voraus.

Wer sich solche großen Ziele stellen kann, der muß sowohl über ein gewaltiges Potential auf ökonomischem als auch auf wissenschaftlich-technischem Gebiet verfügen, muß aber vor allem Menschen besitzen, die mit Elan und Schöpferkraft die großen Aufgaben, die durch die Partei vorgegeben werden, in Angriff nehmen. Wer aber, wenn nicht wir, ist berufen, ein Gefühl großer Freude und des Stolzes über die Erfolge unserer sowjetischen Brüder in unserem ganzen Volk zu wecken, denn ihre Erfolge sind doch in diesem Zusammenhang auch unsere Erfolge!

Diese Aufgabe in immer höherer Qualität zu erfüllen ist Ziel unserer politischen Massarbeit.

Kollektiv der DSF  
„Berliner Bär“, Abt. Lack

# 50 Jahre im Werk

Am 1. April beging unser Genosse **Walter Thiesies** sein 50jähriges Arbeitsjubiläum, wozu ihm das Kollektiv „Franz Mehring“ die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Walter Thiesies begann seine berufliche Laufbahn als Maschinen-schlosserlehrling in der Firma „Ziehl - Abegg“ in Berlin-Weißensee, die nach 1945 in „Elektromotorenwerk Berlin“ umbenannt und 1952 dem VEB TRO angegliedert wurde.

Durch ständige Qualifikation war es ihm möglich, verschiedene verantwortungsvolle Funktionen zu übernehmen. Über die Stufen selbständiger Arbeitsvorbereiter, stellvertretender Meister im Werkzeugbau und stellvertretender Abteilungsleiter in der Arbeitsvorbereitung führte sein Weg in die Technologie, in der er seit 1952 tätig ist. Auch hier nahm er jede Möglichkeit wahr, um sich weiterzuqualifizieren.

In dieser Zeit hatte der Genosse Thiesies große Verdienste bei der Einführung von neuen Geräten, speziell der verschiedensten Wandschalertypen. Hierbei konnte er seine jahrelange Berufserfahrung gut

nutzen und vermittelte seine Kenntnisse auch bereitwillig weiter. 1970 übernahm Walter Thiesies die Funktion eines Gruppenleiters in der Operativtechnologie des V-Betriebes, dem er auch heute noch angehört.

In seiner Arbeitsweise und Arbeitsintensität ist er uns allen ein Vorbild. Für seine besonderen Leistungen wurde er siebenmal als „Bestarbeiter“, zweimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und anlässlich des 25jährigen Bestehens unseres Werkes als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet. Sehr aktiv ist Genosse Thiesies in seiner gesellschaftlichen Arbeit. Er übernahm verschiedene verantwortliche Funktionen innerhalb der Partei und der Gewerkschaft. So war er u. a. mehrere Jahre APO-Sekretär und Angehöriger der Kampfgruppe. Seit 1958 ist er in ununterbrochener Folge APO-Leitungsmitglied und leistet eine hervorragende politisch-ideologische Arbeit. Sein spezielles Bemühen ist es, durch Diskussionen Jugendliche vom richtigen Weg der Partei zu überzeugen und sie so zur aktiven FDJ-Arbeit zu gewinnen. Es



ist auch mit ein Verdienst des Genossen Thiesies, daß unser Kollektiv siebenmal hintereinander mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden konnte.

Wir danken unserem Walter Thiesies auf diesem Wege für die bisher geleistete Arbeit und wünschen ihm Gesundheit und Erfolg im persönlichen Leben und im Kollektiv.

Sozialistisches Kollektiv  
„Franz Mehring“, VTV

## Ordnung und Sicherheit werden groß geschrieben

Große Auszeichnung für R / Die Ergebnisse können sich sehen lassen

**Auf einer zentralen Veranstaltung im Wappensaal des Berliner Rathauses erhielten am 17. März 1976 acht Wohnbezirke und 33 Bereiche aus Betrieben der Hauptstadt die Anerkennung als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“. Zu den Ausgezeichneten gehört auch der Betriebsteil R unseres Werkes.**

Auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit erreichten im vergangenen Jahr die Kollegen von R gute Ergebnisse. In allen Kollektiven wurden monatliche Arbeits- und Brandschutzbehörden durchgeführt. Verletzungen der Arbeitsdisziplin kamen in den monatlichen Rechenschaftslegungen auf den Tisch. Es wurde ein System der monatlichen Abrechnung erarbeitet, in dem Probleme der Ordnung und Sicherheit sowie Fragen der Einhaltung der Arbeitsdisziplin einbezogen sind.

Die Anwendung der Bassow-Methode im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz führte zur Senkung der Unfälle um 12 Prozent. Zum Punkt Ordnung und Sicherheit auf dem Betriebsgelände gibt es folgende Maßnahme: Jede Abteilung bekam eine Fläche zugeteilt, die von den Kollegen gepflegt und saubergehalten wird.

Ein Verkehrssicherheitsaktiv führt monatliche Verkehrsteilnehmerschulungen durch, an denen 40 bis 50 Kollegen teilnehmen.

Auch auf dem Gebiet der Mitwirkung der Werktätigen in den Organen der Landesverteidigung gibt es achtbare Ergebnisse. Die Ausbildung des Komitees und der Einsatzkräfte ergab, daß ihnen die Leistungsstufe III bestätigt werden konnte. Zwei Angehörige der ZV erhielten das Bestenabzeichen.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr erreichte man eine Sollstärke von 115 Prozent, eine Gruppe des vorbeugenden Brandschutzes - darunter vier Frauen - entstand. Bei der Herbstinspektion 1975 des Stadtbezirktes errang die FFW den 1. Platz im Zugverband. Fünf Kollektive in R konnten als „Kollektiv für Ordnung und Sicherheit“ ausgezeichnet werden.

### Aus der Arbeit des Aktivs

Die 13 Mitglieder des Aktivs für Ordnung und Sicherheit unter Leitung des Kollegen Barbknecht können stolz sein auf diese Auszeichnung, denn sie haben keinen geringen Anteil daran. Jedes Mitglied des Aktivs hat einen Aufgabenbereich, für den es verantwortlich ist. In der monatlichen Auswertung kommen noch vorhandene Mängel zur Sprache. Wöchentlich findet ein Rundgang im Betrieb statt, an dem auch sehr oft der Betriebsleiter Genosse Baumfeld teilnimmt.

Eine Konferenz zur Ordnung und Sicherheit wird am 6. April 1976 in R stattfinden, an der alle gesellschaftlichen Organisationen teilnehmen. Zur Diskussion steht eine neue Verpflichtung, denn die Kollegen von R wollen auch 1976 den Kampf um den Titel „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ aufnehmen.

Zahlreiche Punkte wie die Einrichtung eines neuen Holzplatzes, der verschließbar ist, und die Organisierung der Ausbildung und Schulung aller Werktätigen in der Zivilverteidigung sollen Platz in der neuen Verpflichtung finden.

Eine Initiative zum IX. Parteitag

besteht z. B. darin, zwei neue Parkplätze außerhalb des Betriebsgeländes anzulegen. Dadurch soll die Betriebssicherheit erhöht werden.

### Auszeichnung kein Ruhepolster

Kollege Barbknecht: „Wir können stolz auf diese Auszeichnung sein. Und wenn ich wir sage, dann meine ich nicht nur das Aktiv für Ordnung und Sicherheit, sondern alle Kollegen des Betriebes. Trotzdem kann die Anerkennung kein Ruhepolster für uns sein, denn es gibt immer wieder verbesserungsbedürftige Zustände. Das heißt z. B. auch tägliche Erziehungsarbeit, damit jeder auf Ordnung und Sicherheit achtet.“

B. H.

### Bekanntmachung

Aufgrund dringender Bauarbeiten zur Erneuerung der Waggon-Drehscheibe Nr. 3 am Gebäude 43, 49 und 53 werden ab 5. April 1976 bis einschließlich 15. Juli 1976 sämtliche Zufahrtsstraßen im Bereich der Drehscheibe gesperrt. Der fließende Verkehr (außer Fußgänger) wird während der Baumaßnahmen über die Straße an der Spree für Fahrzeuge bis 2,60 m Breite umgeleitet. Alle Kolleginnen und Kollegen, die östlich der Achse Werkhalle 1 (Gebäude 34) arbeiten und bisher das Werk durch das SVK-Tor, Edisonstraße, betreten haben, müssen während der Bauzeit das Tor 2 (Haupteingang) benutzen. Das gleiche, jedoch in umgekehrter Folge, gilt für alle, welche westlich der Halle 1 arbeiten.

TGR 1



# Eine gute Vereinbarung notwendig

Manifestation der Jugend am 19. Mai

Seit neun Monaten kämpfen wir im Rahmen der Parteitaginitiative der FDJ um hohe Leistungen auf allen Gebieten und damit um eine würdige Vorbereitung des IX. Parteitages der SED. Jetzt kommt die Zeit der Abrechnung der Ergebnisse unserer Arbeit. Das ist für uns eine sehr wichtige Etappe. Mit der Abrechnung muß es uns gelingen, genau aufzuzeigen, welche Erfolge wir erreicht haben, aber auch zu analysieren, worauf wir uns in der weiteren Arbeit besonders konzentrieren müssen, wo unsere Schwächen lagen. Dabei sollten wir die Abrechnung so konkret wie möglich gestalten, das heißt, in den Gruppenversammlungen des Monats April die Aktivitäten jedes einzelnen Mitgliedes kritisch werten. Die richtige Auswertung der Parteitaginitiative

ist die erste Voraussetzung für ein hohes Niveau der weiteren Arbeit.

Es ist in vielen Gruppen schon eine gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Parteigruppen zu verzeichnen. Diese Zusammenarbeit wollen wir noch weiter festigen, indem wir unsere Ergebnisse in der Parteitaginitiative vor unseren Genossen abrechnen.

Führen wir also in den Mitgliederversammlungen April den konkreten Beweis, daß unser Jugendverband Helfer und Kampfreserve der Partei ist!

Das Gelingen unserer großen Manifestation der Jugend, mit der wir am Abend des 19. Mai vor den Parteitagsdelegierten unsere Parteitaginitiative abrechnen, hängt auch wesentlich ab von der konkreten Ab-

rechnung jedes einzelnen FDJlers in der Gruppenversammlung April. An dieser großen Manifestation der Jugend werden aus unserer Grundorganisation 300 der besten FDJler teilnehmen. Diese gilt es in den kommenden Wochen auszuwählen. Erste Kandidaten für diese ehrenvolle Sache werden sicher die FDJler sein, die wir auf unserer Festveranstaltung am 2. April im TRO-Klubhaus ausgezeichnet haben.

Diese Manifestation der Jugend ist ein Höhepunkt im FDJ-Leben dieses Jahres. Damit er zu einer überzeugenden Demonstration der Kampfkraft der FDJ und ihrer Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse wird, muß jeder FDJler seinen Beitrag leisten.

Petra Lüdecke, FDJ-Sekretär

## Beste Idee gesucht

Unser Betrieb führt seit 1971 jährlich seine Betriebsfestspiele durch. Sie sind ein Ausdruck seiner kulturellen und sportlichen Leistungen. Die Betriebsarbeitsgemeinschaft „Philatelie“ hat aktiv an diesen Betriebsfestspielen teilgenommen.

In Vorbereitung der Betriebsfestspiele 1976, die wiederum einen kulturpolitischen Höhepunkt des Betriebes darstellen, ist beabsichtigt, einen **Sonderumschlag** und einen **Sonderstempel** herauszugeben.

Um beiden philatelistischen Souvenirs entsprechenden Inhalt zu geben, rufen wir alle Betriebsangehörigen (Nichtphilatelisten eingeschlossen) auf, sowohl an der Gestaltung des Umschlages als auch an der des Stempels mitzuwirken.

Es geht hierbei darum, ein Motiv zu entwerfen, das den VEB TRO als Hersteller von Hochspannungsggeräten und seine Stellung in unserer sozialistischen Volkswirtschaft zum Ausdruck bringt.

Ein Hinweis sei hier gegeben, daß die Größe der Motivdarstellung im Endzustand ungefähr folgende Abmessungen hat:

Sonderumschlag etwa 60 x 90 mm (linkes Drittel eines normalen Briefumschlages)

Sonderstempel etwa 40 mm Durchmesser (andere Formen sind zulässig).

Beim Stempel ist ferner zu berücksichtigen, daß Platz für Angaben der Post wie Postleitzahl, Ort, Datum und Uhrzeit vorhanden sein muß.

Es ist deshalb empfehlenswert, die Motivdarstellung in einfacher Form zu bringen.

Es besteht keine Pflicht, für beide Souvenirs einen Entwurf einzureichen.

Vorschläge sind als Skizze, die das Wesentliche darstellen, an die Betriebszeitung „DER TRAFU“, Postfach 35, zu richten.

Einsendeschluß ist Montag, der 26. April 1976.

Die besten Entwürfe werden mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Buhr

1. Vors. d. BAG Philatelie

## Erfolgreiche Unterstützung

Im Namen der Leitung des Trainingszentrums, des Übungsleiterkollektivs und der aktiven Sportler der TSG Oberschöneweide – Sektion Kanu – möchten wir uns für die erwiesene Unterstützung im letzten Jahr bedanken.

Durch die großzügige und verständnisvolle Unterstützung des Trägerbetriebes VEB TRO „Karl Liebknecht“ war es möglich, die uns gesetzten Leistungsaufträge zu erfüllen. Dazu gehören die Delegierungen mehrerer Sportler unseres Trainingszentrums zum Sportclub Berlin-Grünau, weiterhin das erfolgreiche Abschneiden bei der letztjährigen Kreis- und Bezirksmeisterschaft, bei denen jeweils der zweite Platz be-

legt werden konnte und 32 Gold-, 15 Silber- und 8 Bronzemedailles erkämpft wurden, und nicht zuletzt das erfolgreiche Abschneiden unserer Sportler bei den Regatten außerhalb Berlins.

Auch in diesem Frühjahr besteht die Möglichkeit, daß sich Kinder der 4. bis 7. Klassen zur sportlichen Ausbildung für den Kanusport melden können. Interessenten bitten wir, sich von Montag bis Sonnabend von 16 bis 18 Uhr im Kanuboots Haus der TSG Oberschöneweide, 116 Berlin, Weiskopffstraße 15, oder telefonisch 6 35 01 03, zu melden.

H. Wappenhaus  
stellv. Sektionsleiter und  
Leiter des Trainingszentrums

Kraftsportler in großer Form

## Dem Meistertitel nahe

Am 13. März fand im TRO-Klubhaus der 2. Wettkampf um die DDR-Pokalmannschaftsmeisterschaft statt. Diesmal war der Vorjahresdritte Aufbau Stralsund der Gegner.

Im Rahmen der Pokalrunde bestreitet jede Mannschaft drei Wettkämpfe; die Punkte jedes Wettkampfes werden addiert. Unsere Mannschaft erreichte 893,5 Punkte und konnte jetzt, aufgrund ihrer hohen Gesamtpunktzahl (1787,5), mit einer gewissen Sicherheit in den letzten Wettkampf am 3. April gehen.

Unsere Sportler warteten mit Bestleistungen auf: im Kniebeugen meisterte Achim Meyer 215 kg, Reinhard Herrmann bewältigte 212,5 kg. Im Fünfkampf kam es auch zu einer neuen DDR-Bestleistung: Achim Meyer erkämpfte sich 215 Punkte! Im Bankdrücken scheiterte er allerdings knapp an der Bestleistung von 202,5 kg.

Beim Siegerzeremoniell kam es zu einer besonderen Ehrung: Achim Meyer erhielt als erster Kraftsportler der DDR die Klassifizierung Meisterklasse, Werner Latzke erfüllte die Norm der Leistungsklasse 2.

Damit erreichten alle Sportler unserer 1. Mannschaft eine Leistungsklasse.

Am Abend wurde dann eine offizielle Posenwertung durchgeführt. Daran beteiligten sich auch Sportler aus anderen Berliner Kraftsportsektionen. Wieder gab es einen Sieg für die TSG Oberschöneweide/TRO: Es gewann Achim Meyer mit 52 Punkten vor Holger Ibscher von der BSG RAW Treptow, der auf 50 Punkte kam, und Eberhard Nimz (TSG O'weide/TRO) mit 46 Punkten.

Eine Diskothek rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Von den Zuschauern wurde an uns die Bitte herangetragen, öfter solche Veranstaltungen durchzuführen. Diesem Wunsch werden wir gern nachkommen: spätestens am 16. Oktober, dann nämlich richtet unsere Sektion das DDR-Bestenturnier der Jugend aus.

Peter Meirich  
Sektionsleiter Kraftsport  
der TSG O'weide/TRO



## Einen Blumenstrauß für Edith Schade

Der lange Zug der Muttis und Vatis, Kinderwagen schiebend oder ihre Kleinen an der Hand haltend, endet dort, wo sie arbeitet. In der Kinderkrippe des TRO „Rosa Luxemburg“.

Pflegemutti Schade nimmt die Kleinen entgegen, spricht mit den Eltern, berät sie, hat viel Verständnis, denn im Privatleben ist sie auch Mutti. Mutti von drei Kindern, Ehefrau und leidenschaftliche Seglerin (Segeln ist der Familiensport der Schades).

Kollegin Schade ist mit Leib und Seele Erzieherin.

Klug, umsichtig und liebevoll – so betreut sie die Kleinen im „Alter“ von ein bis einviertel Jahren.

Sie arbeitet seit 16 Jahren in dieser Kinderkrippe. Als Edith Schade begann, brachte sie „nur“ die Liebe zu Kindern



mit. All ihr Wissen hat sie sich selbst angeeignet mit Hilfe von Fachbüchern und erfahrenen Kolleginnen.

Zuverlässig, fürsorglich, immer Zeit für die Kinder und ihre Kollegen. Die letzteren haben großes Vertrauen zu Edith Schade: Man schlug sie als Brigadeleiterin vor, sie nahm an und führt jetzt das Brigadebuch.

Kollegin Schade ist immer zur Stelle – ob bei Demonstrationen oder Streichaktionen in der Kinderkrippe.

Kinder, Eltern und Kolleginnen wünschen sich weiterhin eine so liebe Edith Schade und ihr – die Segel voller Wind!

Noch viele schöne Jahre in der Kinderkrippe!



# Erfahrungsaustausch unserer Abteilungsorganisationen in Vorbereitung des Parteitag der SED



Moderne Werkhallen und ein großzügig angelegtes Betriebsgelände. Die Maschinenfabrik Seebach wurde erst 1970 gebaut. Auf dem Bild unten einige der Sondermaschinen, die in Seebach hergestellt werden.

Zwölf TROjaner im VEB Maschinenfabrik Seebach zu Gast

## Erfahrungsaustausch — ein Gewinn für alle

Für zwölf TROjaner begann der Freitag, 12. März, mit einer 6stündigen Autofahrt. Der VEB Maschinenfabrik Seebach, zum VEB Uhren- und Maschinenkombinat Ruhla gehörend, war das Ziel.

Von den Genossen Hofmann, stellvertretender Betriebsdirektor, und Herrmann, Produktionsleiter, begrüßt, tauschten die Partner besonders Erfahrungen zu Fragen der Produktionsvorbereitung, der Produktionslenkung, der Technologie und der Qualität aus.

Für die TROjaner gab es dabei viel Neues; Dinge, die, entsprechend modifiziert, durchaus bei uns Verwendung finden könnten.

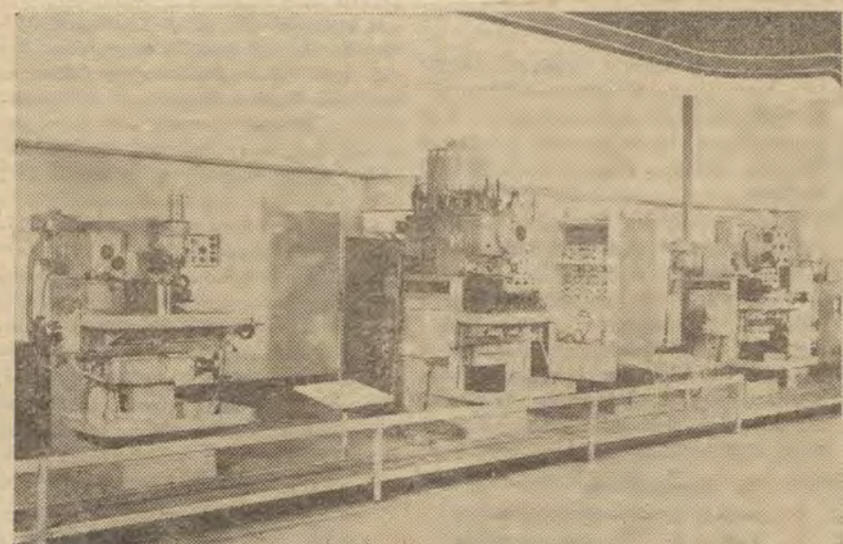
Die Kontinuität der Produktion wird im VEB Maschinenfabrik Seebach durch Dekadenabrechnung gewährleistet, — das große Hau-rück am Monatsende fällt weg. Produktionsrückstände können mit bedeutend weniger Hektik als bei TRO am Monatsende aufgeholt werden. Die Bilanzierung der Dekaden erfolgt durch ein Optimierungsprogramm über EDV.

Die Überprüfung des Produktionsfortschritts ist in Seebach folgendermaßen schematisiert: Von der Arbeitsvorbereitung erhält der Facharbeiter die zu bearbeitenden Werkstücke und die Arbeitsplanstammkarte, der Meister legt dem Auftrag die entsprechenden Arbeitsunterweisungen bei. Ist die Arbeit beendet, werden die Werkstücke vom Meister sachlich überprüft und dann an die TKO weitergeleitet. Gleichzeitig gibt der Facharbeiter die Arbeitsunterweisungen und den vorgeordneten Lohnbeleg an den Meister zurück.

Der Meister sendet den Lohnbeleg, ein maschinenlesbarer Datenträger, über Datenfernübertragung an die Zentrale Erfassungsstelle (Standort ist Ruhla). Dort werden die gesamten Tagesdaten gespeichert, und am nächsten Tag erfolgt die Vortagsauswertung. Dadurch wird der genaue

Überblick über den Abarbeitungsstand gesichert; operative Entscheidungen können rechtzeitig und wirksam getroffen werden.

Zur Produktionsleitungsstruktur: Im VEB Maschinenfabrik Seebach wird streng zwischen Produktionsvorbereitung und -lenkung unterschieden. Die Produktionsvorbereitung übernimmt die Vorbereitung und Abrechnung der Produktion, kontrolliert die Arbeitspapiere und realisiert die Kooperationsbeziehungen. Dazu zählt die Materialkontrolle. Sie erfolgt schon vier Monate vor Aufnahme der Produktion. Die Vorteile dieser überaus zeitigen Materialüberprüfung liegen auf der Hand: kaum Materialumstellungen, kein Verschleppen von Material — daraus resultierend: Produktionskontinuität. Unser V-Betrieb verschrenkt sich schon dadurch Produktionskapazitäten, daß die Produktionssteuerung z. B. durch laufende Materialumstellungen behindert wird, die Materialkontrolle nur kurzfristig erfolgt; die operative Tätigkeit steigt auf ein nicht vertretbares Maß...



Die Produktionslenkung ist für die terminliche Kontrolle der Produktionsdurchführung verantwortlich und regelt das Transport- und Lagerwesen.

Auch in der Technologie gibt es Unterschiede zu TRO: So erhält der Arbeiter zu jedem Arbeitsgang genau detaillierte Arbeitsunterweisungen, die alle technologischen Angaben enthalten, wie z. B. Drehzahl und Vorschub. Der Maschinenbediener wird also durch diese Arbeitsunterweisungen, die er samt Lohnschein vom Meister empfängt und an ihn wieder zurückgibt, mit den entsprechenden Informationen versorgt. Schon damit werden Fragen zum Kapitel Qualitätsarbeit beantwortet! Selbst für die Transport- und Kontrolltechnologien sind Arbeitsunterweisungen vorhanden!

Auch in Seebach wird man in Zukunft den Weg gehen, die Qualitätskontrolleure direkt den Meistern zu unterstellen. Wanderkontrolleure, die auch Vollständigkeitskontrollen vornehmen werden, sorgen für eine gewisse prophylaktische Kontrolle — zur Sicherung und Erhöhung der Qualitätsarbeit!

Interessant war für uns die öffentliche Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs. Von der Transportabteilung wurden wir auch darüber informiert, wie der betriebliche Schontransport abgewickelt wird.

Viele der Ideen und Vorschläge lassen sich, entsprechend den gegebenen Umständen hier wie dort, in die Tat umsetzen — und: auch unsere Seebacher Gastgeber werden aus den Erkenntnissen und Erfahrungen im V-Betrieb Nutzen für ihre Produktion ziehen; denn gerade in Sachen Jugendbrigaden, Jugendwettbewerb, MMM- und Neuererarbeit gilt es in Seebach, noch einiges an Boden aufzuholen.

Zum Abschluß übergaben wir unseren Gastgebern eine Geschenkmappe, die u. a. den Aufruf, die Methoden und erste Erfahrungen unseres Jugendwettbewerbs enthält.

Insgesamt läßt sich feststellen: Nur die Spitze des Berges der Erfahrungen und Erkenntnisse konnte infolge der Kürze der Zeit ausgetauscht werden. Erfahrungen und Erkenntnisse — zum Nutzen beider. Seebach und Berlin können sich von der Fortsetzung des Dialogs noch einiges erhoffen. Die These vom Erfahrungsaustausch, der die billigste Investition ist, bestätigte sich. Auch insoweit ist Seebach eine Reise wert!

Volker Hänsel

## Qualität im Gespräch

Am 4. März fand im V-Betrieb durch der F-Betrieb legte in der Qualitätskonferenz statt. Kollektion seine Probleme dar. So Falk, Leiter des V-Betriebes, den zum Beispiel am 27. 11. 75 klärte zu Beginn der Veranstaltung 200 zu liefernden Zylindern nur daß es Ziel ist, die Lösung „Meißeliefert. Die anderen 56 blieben Hand für mein Produkt“ verständig verschwunden. Preis pro durchzusetzen. Das soll besonders ist 80 Mark, bei 56 Fehlenden leitungsmäßig abgesichert werdeleht ein Schaden von 4480 Mark. Als Qualitätszahl wurde die Zielnd das ist leider keine Einzel-90 gestellt. Im Februar wurde scheinung, am 18. 12. 75 fehlten eine Zahl von 87,6 erreicht, das b 200 wieder 12 Teile. Daß da deutet eine Verbesserung gegenüber stützt wird? Beanstandete den Monaten Januar (85,7), Dezember oder Teile, die zur Reparatur ber (79,5) und November (84,2). den V-Betrieb zurückgeschickt

Fragen des Ausschusses und den, kommen oft im F-Betrieb Nacharbeit spielen im Punkte Qualität wieder an. Viele Schwierigkeit eine sehr große Rolle. Hier wren haben die Kollegen dieses den die Kollegen, die am meisteiebes auch mit unsauberen, Ausschuß liefern, mit Name entgrateten Teilen. Das bedeutet Hausnummer genannt.

Kollege Falk zählte die Problem schon im V-Betrieb ausgeführt auf, die die Qualitätsarbeit noch müßte. Die allgemeine späte einträchtigen. Zum Beispiel die Lieferung der Teile ist ausschlag-sammenarbeit zwischen den Werk für die Qualität bei der Fert-stätten und der Technologie. Von Zählung.

sie Vertreter des Kollektivs der den meistens erst nach negativen Eutsch-Polnischen Freundschaft“ gebnissen sprechen. Die Techno- hite den Vorschlag, die Quali-zahl 90 durch den Einsatz von Arbeitsprozeß beeinflussen. Im Pro- prüfern so schnell wie mög-grammentwurf der SED heißt zu erreichen. Der Arbeiter soll, dazu: „Vom Leistungsniveau es früher durchgeführt wurde, Technologie hängt es weitgehend die Qualität und Stückzahl sei- wie menschliche Arbeit eingespro- Produkte selbst verantwortlich und erleichtert, wie sie noch produ- nen. Nur Teile, die eine 100pro- tiver und interessanter wird.“ tige Kontrolle verlangen, sollen

Schwierigkeiten bestehen auch der Arbeit mit den Werkzeugen u- der Vorrichtungen in den Werkstätte

Oft werden sie nach Beendigung der Arbeit noch ungesäubert hinterlas- sen und defekte Vorrichtungen werden nicht schnell genug weiter- geleitet. Weitere Probleme sind die Bereitstellung der Transportbehäl- und die Arbeit mit den Zeichnung-

Bei letzteren erfolgt die Rückgabe- nicht, oder Veränderungen werden schlecht lesbar ausgeführt. Ebenfalls darüber gewacht werden, die Montage keine Teile aus der Werkstatt zu entnehmen hat.

Als Ziel der Beratung wurden von der Leiter des V-Betriebes folgende Punkte zusammengefaßt:

- Bildung einer Arbeitsgruppe Qualitätssicherung;
- Verbesserung der Arbeit der Qualitätsaktive durch die Meister;
- Ausfall, der durch Ausschuß Nacharbeit entsteht, senken;
- technologische und organisatorische Disziplin steigern;
- Arbeit im sozialistischen Wettbewerb: Qualitätszahl 90 kurzfristig erreichen, und die Produkte sollen entsprechender Qualität, vorgegebener Stückzahl und mit den notwendigen Belegen die Finalbetriebe reichen;
- der organisatorische Ablauf Rückgabe von Zeichnungen und Meßmitteln muß gesichert sein;
- während des Produktionsprozesses ständige Kontrollen.

In der anschließenden breiten Diskussion gingen die Kollegen die vom Genossen Falk angesprochenen Probleme ein.

So wurde vom Meister Kühnle schlechte Qualität der Arbeitspapiere kritisiert. Ein Rätseleuten Arbeiters dadurch ist oft nicht vermeiden. Und das ist natürlich ausschlaggebend für eine vermehrte Qualität der Erzeugnisse und mehr Zeitaufwand;



Einiges über und aus dem „Paß des Ökonomen“ der Kollegin Christa Ziegenhagen

## Gemeinsam — der Schlüssel für die Erfolge

Kollegin Ziegenhagen, Ökonomin in V, übergab auf der zentralen Frauenkonferenz des TRO ihren Ökonomenpaß der Werkleitung.

Auf die Frage, warum sie diesen Paß ausarbeitete, antwortete Kollegin Ziegenhagen: „Unsere Abteilung erarbeitet die Kennziffern für die Kollektive. Um die Produktivität gerade im V-Betrieb zu erhöhen, ist es wichtig, daß jeder einzelne Kollege den Teil an Arbeit kennt, den er zur Planerfüllung beitragen muß. Persönlich-schöpferische Pläne, Meisterpläne, Ingenieur- und Ökonomenpläne beinhalten für jeden konkrete Aufgaben. Daß es sich so besser arbeitet, davon wollen wir die Kollegen überzeugen; das geht aber nur, wenn wir selbst so arbeiten, wie wir es von ihnen erwarten. Außerdem sind schöpferische Pläne eine unserer Wettbewerbszielstellungen.“

Der ökonomische Paß der Kollegin Ziegenhagen beinhaltet ökonomische Aufgaben und gesellschaftliche Aktivitäten. Welche Aufgaben sind Kol-

legin Ziegenhagen besonders wichtig? 1. Einflußnahme auf eine kontinuierliche Dekadenabrechnung entsprechend der Führung und Auswertung des Leistungsvergleiches der Betriebe im V-Betrieb durch täglichen Plan-Ist-Vergleich der Leistungslohnstunden.

„So, wie es bisher war, daß die Lohnscheine erst Ende des Monats abgerechnet werden, kann es nicht bleiben, weil der Überblick über die Planerfüllung fehlt. Genaue Kontrolle ist nur bei täglicher Abrechnung möglich. Maßnahmen, um auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen, können rechtzeitig ergriffen werden.“

Punkt 3 besagt: Durchsetzung der WAO im V-Betrieb und damit Einführung einer produktivitätssteigernden Lohnform. Ziel: Arbeitskräftepotential zu stabilisieren, Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent, d. h. 900 Stunden.

Zur Durchsetzung der WAO sind Absprachen und Diskussionen über den Sinn der Maßnahmen mit den Kollektiven zu führen. Durch monatliche Kontrolle ist zu überprüfen, ob zwischen der Zurückführung der Norm und der neuen Lohnform ein solches Verhältnis besteht, daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird. Bei auftretenden Schwierigkeiten sind mit WA und VTV Absprachen zu treffen.“

Kollegin Ziegenhagen dazu: „Die Arbeitskräfteeloge in V ist bekannt, auch, welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben. Deshalb müssen wir bei den Kollegen Interesse wecken, damit sie sich für die Arbeit in V einsetzen. Dazu gehört, daß Lohn und Arbeit im richtigen Verhältnis stehen. Um aber eine produktivitätsfördernde Lohnform und alle anderen Methoden der WAO durchzusetzen, ist es wichtig zu wissen, wie die Kollektive denken, und wir müssen sie zur Mitarbeit bewegen. Zum Beispiel werden wir gemeinsam die Normative überprüfen, falls notwendig, überarbeiten.“

Aus dem Teil 2 (gesellschaftliche Aktivitäten) liegt Kollegin Ziegen-

hagen folgendes besonders am Herzen:

Durch Übernahme einer Patenschaft den neuen Kostenstellenleiter GFA 3 so zu unterstützen, daß das Kollektiv eine bessere Platzierung als bisher im Wettbewerb erhält.

„In diesem Kollektiv wechselte schon zweimal der Kostenstellenleiter. Das zog nach sich, daß die ökonomischen Kennziffern nicht exakt ausgewertet wurden. Ich möchte dazu beitragen, daß sich dieses Kollektiv wieder zusammenfindet und daß Ausschuß und Ausfallzeiten gesenkt werden können.“

D. Pf.



## Sein Name steht im Ehrenbuch

Das ist Günter Völlger — Schweißer in As.

Sein Name wurde Ende März mit dem von 55 Einzelpersonen und 154 Kollektiven in das Ehrenbuch des Bundesvorstandes des FDGB eingetragen.

Warum? ... sie dokumentieren vorbildliche Leistungen ... beim Verwirklichen ... bei der Hauptaufgabe, gegenseitiger Hilfe und kameradschaftlicher Zusammenarbeit.“

Trifft das auf Kollegen Völlger zu?

Kollege Günter Völlger ist einer der qualifiziertesten Schweißer. Er macht keinen Unterschied zwischen Zielen seiner Arbeit und Planaufgaben; diese Arbeitseinstellung brachte ihm achtmal die Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ein. Aber Günter Völlger ist kein Eigenbrötler. Sein Wissen vermittelt er weiter — an Erwachsene, junge Vietnamesen und Jugendliche.

Stets in Bewegung und auf Achse: sei es für die Kollegen in seiner Funktion als Vertrauensmann oder als Neuerer (übrigens ist er einer der Besten des Bereiches). Seine ständige Bereitschaft, sich für die Interessen der Kollegen einzusetzen, belohnten sie mit Vertrauen. Seit fünf Jahren Vertrauensmann des Kollektivs, seit 1949 Funktionär des FDGB, seit 1949 Interessensvertreter und Kamerad.

D. Pf.



Fräserin Gertrud Schöfer ist über 16 Jahre im Werk. Eine fleißige und zuverlässige Kollegin.



# Aufgaben von hoher Bedeutung

Aus dem KDT-Plan „IX. Parteitag“ der BS unseres Werkes

In Übereinstimmung mit den Entwürfen zum Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und zur Direktive des IX. Parteitages besteht die Hauptaufgabe der Betriebssektion in der weiteren Intensivierung der Produktion. Zur Sicherung des kontinuierlichen Planablaufs 1976 sind umfassende Aktivitäten erforderlich. Insbesondere ist eine breite Masseninitiative der gesamten wissenschaftlich-technischen Intelligenz für die Erhöhung der Materialökonomie, zur besseren Nutzung des Arbeitszeitfonds, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Sicherung einer hohen Qualität zu entwickeln.

Die Mitglieder der KDT stellen sich nachstehende Aufgaben:

## 1. Zur Einsparung von Material, Energie und Arbeitszeit

### – Fertigstellung des Transformators 267 Ü

**volkswirtschaftliche Bedeutung:** Verkürzung der Entwicklungszeit um 2 Monate

### – Komplexe Einführung der Dampfphasentrocknung mit einheimischen Rohstoffen

**volkswirtschaftliche Bedeutung:** Einsparung von Devisen

### – Vorbereitung der Serienfertigung des Transformators 267 Ü durch konsequente Auswertung der Fertigung des Prototyps

**volkswirtschaftliche Bedeutung:** Einsparung von Anlaufkosten

### – Kurzfristige Überführung hochproduktiver Werkzeugmaschinen in den Drei-Schicht-Betrieb

**Nutzen:** Einsparung von 12 000 Stunden bis 30. April 1976

### – Aufnahme der Versuchsfertigung von GSAS-Schaltfeldern

**volkswirtschaftliche Bedeutung:** Einsparung von Baukapazität und Material

– Es wird im Rahmen eines kollektiv-schöpferischen Planes zwischen den Kollektiven an den NC- und Automattendrehmaschinen, den Reparaturkollektiven des Technischen Bereiches sowie der Technologie der mechanischen Vorfertigung die Senkung der Ausfallzeiten bei NC-Maschinen auf 17 Prozent und der Automaten auf 20 Prozent angestrebt

**Nutzen:** 150 bis 250 Stunden erhöhte Laufzeit pro Maschine

– Die Inbetriebnahme von zwei weiteren Vertikalwickelmaschinen aus der Sowjetunion wird so vorbereitet, daß vom Tag der Inbetriebnahme an sofort die volle Leistung an diesen Maschinen erreicht wird.

**Einsparung an Arbeitszeit:** 6000 Stunden pro Jahr

## 2. Zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse

### – Auswertung der Netzerprobung der GSAS-Anlage

**volkswirtschaftliche Bedeutung:** Arbeitszeitsenkung um 25 Prozent

**volkswirtschaftliche Bedeutung:** Arbeitszeitsenkung um 25 Prozent

– Erarbeitung von Vorschlägen und Mitarbeit bei der Durchführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung

– Bildung ehrenamtlicher WAO-Kollektive zur Durchführung von WAO-Studien an Produktionsschwerpunkten

**Auswirkungen:** Einsparung von Fertigungsstunden, Verbesserung der Arbeitsbedingungen

## 3. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit und des Schöpfertums

● Durchführung eines KDT-Forums aus Anlaß des IX. Parteitages der SED

● Durchführung von Fachvorträgen zum Tag der Wissenschaft und Technik anläßlich der Werks-MMM

● Durchführung von Mitgliederversammlungen, verbunden mit Fachvorträgen

● Durchführung von 10 Fachvorträgen in den Fachsektionen

● Mindestens 50 Mitglieder der BS nehmen an KDT-Schulungskursen, Lehrgängen usw. teil

● Durchführung eines Schulungsprogramms für Absolventen und Praktikanten

● Unterstützung von Schulungen für Facharbeiter bzw. Lehrgängen zum Erwerb eines Facharbeiterabschlusses

Die vorgenannten Aufgaben werden im Rahmen von Ingenieur-Pässen, persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen sowie unter Einbeziehung einer breiten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durchgeführt.

**Weekend**  
Vorsitzender der BS der KDT



Lehrgänge  
im  
April

Im April beginnt ein achtmonatiger Fernkurs mit dem Thema: „Projektierung“. 14täglich finden Konsultationen statt.

Folgende Lehrgänge werden geboten:

– Forderungen der WAO zur Gestaltung von Arbeitsplätzen; vom 20. April bis 18. Mai 1976, dienstags von 13 bis 17 Uhr,

– sachkundige Druckgefäße; ab April, einmal wöchentlich,

– Überleitung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen in die produktive Nutzung; Beginn im II. Quartal, 40 Stunden,

– ökonomische Verwendung metallischer Werkstoffe; Beginn im II. Quartal, 24 Stunden.

Ferner wird auf nachstehende Vortragsreihe hingewiesen:

– GKA unterstützt sozialistische Rationalisierung und Materialökonomie; vom 7. bis 14. April 1976, mittwochs von 8 bis 12 Uhr.

Näheres teilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003, mit.



Der Entwurf der Direktive des IX. Parteitages der SED legt die Aufgaben der nächsten fünf Jahre dar.

Als KDT-Mitglied und Leiter in der Produktion gehe ich davon aus, daß ich mit allen Kollegen die auf uns zukommenden Aufgaben in politischer und fachlicher Hinsicht erfüllen muß.

Wir haben damit begonnen, in persönlichen Gesprächen und kollektiven Beratungen den Kollegen die Dokumente des IX. Parteitages zu erläutern bzw. selbst Klarheit über Schwerpunktfragen zu bekommen. In der Diskussion treten dabei besonders Fragen zu Problemen auf, die uns hindern, bessere Ergebnisse im Produktionsablauf zu erzielen.

Unter dem Hauptziel zur Entwicklung der Volkswirtschaft stehen in der Direktive die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Effektivität der Wirtschaft an erster Stelle. Bei der Einführung neuer Geräte, der Übernahme neuer Vorrichtungen sowie der kürzeren Durchlaufzeit werden im O-Betrieb gute Ergebnisse erzielt. Das Ziel muß aber dahin gehen, die kleinen Dinge im Produktionsablauf in den Griff zu bekommen. Als staatlicher Leiter und KDT-Mitglied werde ich mich

Wortmeldungen:

## Die kleinen Dinge besser in den Griff bekommen

sehr um die Produktionsorganisation, die Materialbereitstellung und Bereitstellung von Werkzeugen und Hilfsstoffen zu bemühen haben. In ihrer Summe stellen diese Faktoren eine große Möglichkeit der effektiveren Gestaltung der Produktion dar.

Im O-Betrieb werden zur Zeit neben der Mtr-Produktion im Monat zwei Großtrafos gefertigt. Durch die ungenügend termingerechte Bereitstellung des Materials laufen diese Geräte in allen Brigaden parallel. Dies schafft Produktionsspitzen und für jedes Gerät längere Durchlaufzeiten bzw. viele Überstunden. Ich sehe meine Aufgabe darin, vor allem dieses Problem lösen zu helfen. Mit der Durchführung einer Initiativeschicht in der Schaltbrigade ist zur Verkürzung der Durchlaufzeit ein Anfang gemacht worden. Dieses Ergebnis kann aber nur genutzt werden, wenn eine gleichmäßige Belastung der Brigaden erreicht wird. Die Maßnahmen zur Stabilisierung der Vorwerkstatt in O helfen in Zukunft einen dieser Schwerpunkte abzubauen. Unser Ziel muß es sein, die Lieferung der Großtransformatoren im 10-Tage-Rhythmus zu festigen, um damit die Planerfüllung sicherer zu gestalten.

Rüdiger Caspari, KDT

# Schwerpunkte unseres Arbeitsplanes 1976

Im Entwurf der Direktive des IX. Parteitages der SED wird besonders die Notwendigkeit eines hohen Leistungs- und Effektivitätszuwachses bei der Produktion von Energieanlagen und Erzeugnissen der Hoch- und Niederspannungsschalttechnik betont. Das TRO ist einer der entscheidendsten Produzenten auf diesem wichtigen Arbeitsgebiet, und unsere Werkangehörigen tragen eine hohe Verantwortung zur rechtzeitigen Bereitstellung der zur optimalen Entwicklung unserer Volkswirtschaft notwendigen Energieanlagen.

Die Betriebssektion der KDT im VEB TRO sieht ihre Aufgabe darin, mit hohen gesellschaftlichen Leistungen an der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes teilzunehmen, sich für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einzusetzen und umfassende Aktivitäten zur Erhöhung der Effektivität, zur schnellen und breiten Anwendung neuer Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik zu entwickeln.

Einige Schwerpunkte des Arbeitsplanes der Betriebssektion für das Jahr 1976 – das Jahr des IX. Parteitages der SED – sind:

– die Organisation und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen für technische und ökonomische Kader unseres Werkes

– Die Übernahme von persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen und Ausarbeitung von Ingenieurpässen durch die Mitglieder der BS.

– Stellungnahme und Beratung der Werkleitung zum Plan Wissenschaft und Technik, zur Rationalisierung und zum Investplan

– Mitarbeit an der Erarbeitung der Intensivierungskonzeption und an den betrieblichen Intensivierungsmaßnahmen

– Unterstützung der Neuererbewegung und Mitarbeit bei Vorbereitung und Durchführung der MMM

– Durchführung von zentralen Veranstaltungen mit qualifizierten Fachvorträgen

– Durchführung von Veranstaltungsprogrammen in den Fachsektionen.

Ferner sind umfangreiche Maßnahmen in den einzelnen Fachsektionen geplant. Über diese Maßnahmen werden die Leiter der Fachsektionen an dieser Stelle demnächst berichten.

Stejskal  
KDT-Sekretär

Diese Seite wurde von unserer ehrenamtlichen Redaktion „Kammer der Technik“ unter Leitung des Genossen Werner Wilfling, App. 20 03, gestaltet.





Rundfunkwochenende

Forum zu Problemen unserer Zeit

Freitag, den 9. April 1976,

18 Uhr, Rathaus Köpenick, Abgeordnetensaal:

Mit Köpenicker Werktätigen diskutieren:

Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED

Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED

Georg Pohler, Generaldirektor des Kombinats VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“

Dr. Günter Peters, Stadtrat, Bezirksbaudirektor der Hauptstadt

Hanz Bentzien, Mitglied des Staatlichen Komitees für Rundfunk der DDR

Leitung: Hans Jacobus, Kommentator des Berliner Rundfunks

„7–10 Sonntagmorgen in Spreetathen“, diesmal mit unserem Nachbarbetrieb, dem KWO. Die Veranstaltung wird original aus dem Kultursaal des Berliner Funkhauses übertragen.

★

„Familie Findig“ vom Kinderradio diskutiert am 9. April um 17.00 Uhr in der „Salvador-Allende“-Schule in Köpenick mit Eltern und Pädagogen.

★

Ein Informationsstand über das Rundfunkwochenende befindet sich im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“. Er ist am 9. April von 12.00 bis 20.00 Uhr und am 10. und 11. April von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.



# Hören – sehen – erleben

Ein Wochenende mit dem Berliner Rundfunk in Köpenick

Wenige Wochen vor dem IX. Parteitag ist der Berliner Rundfunk zu Gast bei Köpenicker Werktätigen vom 9. bis 11. April. Viele der Veranstaltungen, sie werden zum Teil original übertragen, organisierten die Funkmitarbeiter mit unserem Nachbarbetrieb, dem KWO. Der „Tag des Metallarbeiters“, der zeitgleich stattfindet, erhält dadurch ein besonders festliches Gepräge für die Köpenicker Metallarbeiter. Die gute Bilanz der Kabelwerker und der Werktätigen des gesamten Stadtbezirkes vor dem Parteitag ist Inhalt der Sendungen des Rundfunkwochenendes in Köpenick.

Da gibt es „7 bis 10 – ein Sonntagmorgen in Spreetathen“, DT 64, „Treffpunkt Alexanderplatz“ oder das Pioniermagazin WIR. Bekannte Künstler treten bei Konzerten und Tanzveranstaltungen auf, Schriftsteller werden sich ihren Lesern vorstellen, und es finden Diskussionen zu aktuellen politischen Tagesfragen statt. Eröffnet wird das Rundfunkwochenende mit einem Forum im Rathaus Köpenick.

## „Knüller“

Insgesamt stehen 17 Veranstaltungen auf dem Programmzettel. Über 30 Solisten, zahlreiche Musikgruppen und Orchester werden die Veranstaltungen musikalisch umrahmen. Dabei sind z. B. der Oktoberklub, das Rundfunksinfonie-Orchester Berlin mit der Solistin Annerose

Schmidt, die Gruppe Skorpio aus Ungarn, Chris Doerk, Veronika Fischer mit Band, Marianne Wünscher, Kurt Demmler, Lutz Jahoda, die Gruppe Lift, das Ballhausorchester Berlin. Die Hörer des Berliner Rundfunks werden in rund zweitausend Sendeminuten über die Veranstaltungen in unserem Stadtbezirk informiert.

Endrunde bei „VIII... IX – Klasse“, dem Wissenstest von DT 64. Sechs Mannschaften, Sieger der vorgegangenen Runden, messen ihre Leistungen mit den Jugendlichen der KWO-Mannschaft. Im Saal des WF gibt es so manche Überraschung, dort werden die Mitspieler Bilanz der Parteitaginitiativen ihrer FDJ-Gruppen ziehen. Es treten Prominente auf, und natürlich gibt es duftige Musik. Am Abend startet die DT 64-Life-Diskotheke.

## Rote Nelken

Unter dem Motto: „Es blühen die roten Nelken“ findet am 9. April im Kultursaal der Ho-Chi-Minh-Kaserne in Berlin-Wilhelmshagen ein Abend mit Ernst Hermann Meyer statt. Diese Veranstaltung ist dem Liedschaffen des bekannten Komponisten gewidmet. Der in Hessenwinkel lebende Künstler und Musikwissenschaftler hat sein ganzes Schaffen und Wirken in den Dienst der Arbeiterklasse und ihrer Partei gestellt. In Hunderten von Liedern aus seiner Feder spiegelt sich nicht nur

Lebens-, sondern auch Zeitgeschichte wider. Der Abend „Es blühen die roten Nelken“ wird ein Stück Geschichte unseres Landes und seiner führenden Klasse von den 20er Jahren bis heute künstlerisch nacherlebbar machen. Diese Veranstaltung zum Rundfunkwochenende des Berliner Rundfunks erhält ihre besondere Note dadurch, daß Professor Meyer persönlich durch das Programm führen wird.

## Platzkonzert

Am Sonnabend, um 8.30 Uhr, gibt das Zentrale Orchester des MdI auf der Schloßinsel den Auftakt zum zweiten Tag des Rundfunkwochenendes. Mit dabei sind Gesangssolisten, die Gruppe MTS und Kuddeldaddeldu von der Berliner Distel. Wer nicht ganz so zeitig aufstehen möchte, kann Ausschnitte dieses Platzkonzertes auch ab 9 Uhr beim Berliner Rundfunk hören.

## Unser Lied – unser Leben

Der Liederwettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages findet mit der Veranstaltung „Unser Lied – unser Leben“ am Freitag, dem 9. April, um 20 Uhr in der Kongreßhalle am Alexanderplatz seinen Abschluß. Bekannte Ensembles wie der „Oktoberklub“, „Jahrgang 49“, der „Rundfunk-Jugendchor Wernigerode“, der „Rundfunk-Kinderchor Berlin“, und andere Gruppen werden den Abend gestalten. **Michaela Mewes**

## Jemanden auf den 21 nehmen

**Waagrecht:** 1. Europäischer Staat in der Landessprache, 3. vorspringendes Feldsdach, 6. französischer Opernkomponist 1782–1871, 8. Bestandteil arabischer Familiennamen, 10. straußenähnlicher Laufvogel, 12. Gesamtheit der Redakteure einer Zeitung, 15. Binnenmeer in Kanada, 20. Hauptstadt der Baschkir. ASSR, 21. Körperteil, 22. Längeneinheit, 23. Staat Arabiens, 24. Kernreaktor.

**Senkrecht:** 1. Arabischer Titel, 2. Währungseinheit in Südafrika, 4.

Fruchtmus, 5. nordspanische Stadt, 7. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 9. erlernte Tätigkeit, 11. Mahlzahl, 13. Halbton, 14. Gehörempfindung, 15. französischer Lyriker des 19. Jahrhunderts, 16. Völkerschaft in Südwestafrika, 17. Nebenfluß der Donau aus den Ostkarpaten, 18. Stadt in Unteritalien, 19. Biene.

## Auflösung aus Nr. 12/76

**Waagrecht:** 1. Fanfare, 4. Ton, 5. Aga, 7. Hus, 9. Salut, 10. Kien, 11. Duse, 12. Notar, 15. Ton, 16. Ur, 17. Akt, 18. Ara, 19. Alfieri,

**Senkrecht:** 1. Fog, 2. Foul, 3. Egek, 4. Toskana, 6. Algebra, 7. Hanoi, 8. Sudan, 9. Sen, 13. Tori, 14. Oka, 16. Uri, 18. Ar.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 118 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 539 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Stellvertretender Redakteur Dagmar Pfeiffer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Arthur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSP.

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	



## Reiseeindrücke aus Kuba, dem ersten sozialistischen Staat in Amerika:

# Zwischen Palmen, Pinien und Plantagen

Zur Erfüllung einiger Montageverpflichtungen unseres Betriebes sollte ich im Auftrage des VEB Industrieanlagenexports nach Kuba reisen, um Leistungsschalter zu überprüfen, die für eine Weizenmühle benötigt wurden.

Mit gemischten Gefühlen trat ich die Reise am 8. Januar dieses Jahres an. Zu viel Widersprüchliches hatte ich schon über die tropische Zucker-

Von  
**Hubert Adamski**

insel im Karibischen Meer gehört und gelesen, und nicht immer waren die Ansichten beruhigend. So vorbereitet auf einige Entbehrungen, begab ich mich gegen 23 Uhr in Schönefeld zum Abflug einer sowjetischen Maschine vom Typ IL 62 M der Fluggesellschaft „Cubana“.

Das Ziel der Zwischenlandung hieß Madrid. Nach etwa drei Stunden hatten wir den Flugplatz der spanischen Hauptstadt erreicht, wo die Maschine mit dem nötigen Treibstoff und Proviant versorgt wurde. Nach zwei Stunden Aufenthalt wurde der Flug in Richtung Westen über die Azoren- und Bahama-Inseln mit direktem Kurs auf Havanna fortgesetzt. Wenn man nach Westen fliegt, der untergehenden Sonne nach, dann läuft jede Uhr schneller als der Tag vergeht. So landeten wir dann nach einem ruhigen neunstündigen Flug über den Atlantik auf dem Flugplatz „Jose Marti“ in Havanna. Die Sonne war gerade erst im Begriff wieder aufzugehen, obwohl meine Uhr bereits 13 Uhr anzeigte. Hier war es 7 Uhr früh, ein neuer Tag begann, und eine Vielzahl neuer



Erholsame Stunden am Strand in Havanna verbringen die kubanischen Werktätigen in ihrer Freizeit.

Eindrücke kam auf mich zu. So mußte erst einmal die Zeitverschiebung von sechs Stunden bewältigt werden, und ebenfalls mußte man sich an das milde Klima gewöhnen, denn es gab immerhin Tagestemperaturen von 27 °C, und das Meer lockte zum Baden. Trotzdem baden die Kubaner jetzt nicht, denn auch für sie ist Winter, obwohl die Meere um die Insel erheblich höhere Wassertemperaturen haben als unsere Ostsee im Hochsommer.

Aber wenn man schon einmal auf Kuba ist, gehört dazu, daß man in den tropischen Gewässern des Karibischen Meeres nach Korallen und Muscheln taucht und sich das Gewimmel fremdartiger bunter Fische ansieht, die man sonst nur aus dem Aquarium kennt und die kaum Scheu zeigen, wenn man sich zwischen ihnen bewegt. Trotz aller Neugier ist aber äußerste Vorsicht geboten, denn es gibt vielfältige Gefahren, denen man als ungeübter Taucher ausgesetzt ist, und Haie sind hier keine Seltenheit. Wenn auch ihr Ruf wesentlich schlechter ist als ihr Verhalten, wie man aus vielen Ex-

peditionsberichten entnehmen kann. Ebenfalls gibt es überall Barracudas, gefräßige Pfeilhechte, die immerhin eine Größe von zwei bis drei Metern erreichen. Da schlägt das Herz doch schneller, wenn plötzlich ein Schwarm auftaucht und großes Interesse für die Neulinge zeigt.

Ebensogut kann man sich auch an scharfen Korallen oder unzähligen Seeigeln verletzen. Trotzdem ist es ein unvergleichlicher Genuß, sich in dem glasklaren und warmen Wasser zu bewegen.

Wenn man aus dem naßkalten Europa kommt und in Havanna landet, das in einer herrlichen grünen Umgebung liegt und dessen weiße Hochhäuser bis an das Ufer des tiefblauen Meeres reichen, fühlt man sich wohl, ganz besonders wenn man die Wettermeldungen von zu Hause verfolgen kann. Überall, wo man hinsieht, stehen Palmen, die aus der Ferne wie schlanke Pinsel wirken und im Wind schaukeln.

Das eigentliche Ziel meiner Reise nach Kuba war aber nicht nur Havanna, sondern Cienfuegos, eine Hafenstadt mit einem im Aufbau befindlichen Industriezentrum in der ehemaligen Provinz Las Villas. Seit 1976 ist sie selbst Provinzhauptstadt im mittleren Teil der Insel, etwa 350 Kilometer von Havanna entfernt.

Auf der Fahrt dorthin mit einem Trabant unserer Baustelle konnte ich Eindrücke von Land und Leuten sammeln. Soweit das Auge reicht, sieht man immer wieder Zuckerrohrfelder, die den Hauptanteil am kubanischen Export liefern.

Im Hafen von Cienfuegos konnte ich später beim Besuch auf dem DDR-Frachter „Thale“ erleben, wie der Rohzucker verladen wird.

Zwischen den Zuckerrohrfeldern dann auch Bananen- und Zitrusplantagen, Pinienhaine, Tabakfelder, Mongoplantagen und immer wieder Palmen.

Große Industriebetriebe sind noch recht selten, was man unterwegs sieht, sind hauptsächlich Zuckerraffinerien, die schon an ihrem süßen Duft erkennbar sind.

In Cienfuegos werden mit Hilfe von Ausrüstungen und Spezialisten aus der DDR eine 600-Tonnen-Weizenmühle und eine Zementfabrik mit den dazugehörigen Siloanlagen gebaut. Beide Anlagen sollen nach der Fertigstellung die größten ihrer Art in Kuba sein.

Während meines Aufenthaltes auf der Zuckerinsel hatte ich auch Gelegenheit, in Alquizar, in der Nähe von Havanna, eine Baumwollspinnerei zu besichtigen. Dort weilte erst kürzlich eine DDR-Delegation, die zum I. Kongreß der KPK gekommen war. Die Fabrik produziert seit 1965.



Studenten, Kinder von Arbeitern und Bauern, vor dem Haupteingang der Universität von Havanna.

Die Ausrüstungen aus der DDR, insbesondere unsere 30-kV-Leistungsschalter vom Typ DCI 21 und eine Druckluftheizeranlage Typ EA 2004-1032/523/523, arbeiten bisher ohne Beanstandungen.

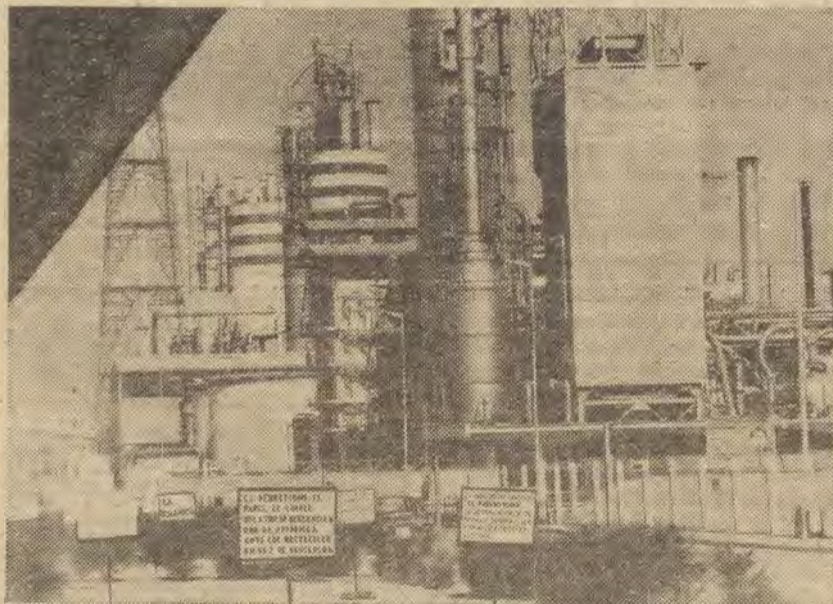
In der Zementfabrik „José Merceron“ in Santiago de Cuba konnte ich das gleiche Urteil über die vom TRO gelieferten 110-kV-Leistungsschalter D3AF6 und Trennvorrichtung PHAF-1 sowie die Druckluftheizeranlage hören und mich auch persönlich davon überzeugen. Auch diese Anlage ist seit etwa 10 Jahren in Betrieb.

In Hinblick auf diese guten Ergebnisse können wir als TRO sehr stolz auf unsere Geräte sein, die sich im tropischen Klima bisher auf das Beste bewährt haben und für einen guten Ruf unserer Erzeugnisse sorgen, was mir auch offiziell bescheinigt wurde.

### In eigener Sache

Aus personellen Gründen erscheint „DER TRAFÖ“ ab sofort vorläufig nur alle 14 Tage. Wir bitten um Verständnis und um Unterstützung.

Das Abo läuft entsprechend weiter.  
Die Redaktion



Zu den Hauptprodukten des Düngemittelwerkes in Cienfuegos gehören Ammoniak, Stickstoffsäure und Harnstoffe. Zahlreiche Betriebe des Landes entstanden und entstehen durch die Hilfe der sozialistischen Bruderländer.